

Ludotheken haben ausgespielt

Die Robi-Spiel-Aktionen Basel müssen die Ludotheken Bläsi und St. Johann aufgeben. Das Geld fehlt.

Silvana Schreier

«Es ist ein letzter Hilferuf.» Daniel Jansen ist der Präsident des Vereins Robi-Spiel-Aktionen Basel. In einer Mitteilung richtet er sich an die Öffentlichkeit: Die beiden Ludotheken Bläsi und St. Johann stehen kurz vor der Schliessung. Die Gründe sind zahlreich, die Geschichte dahinter lang. Klar ist: Wenn nicht innert weniger Wochen eine Finanzierung für die Quartierinstitutionen gefunden wird, ist Schluss mit den Ludotheken.

Das Coronajahr 2020, das die Teilnahme der Robi-Spiel-Aktionen etwa an der Herbstmesse verunmöglichte, habe den Verein «durchgeschüttelt», so Jansen. Besonders finanziell. Andererseits steht der Verein unter Druck vonseiten des Kantons: Das Erziehungsdepartement Basel-Stadt verlangt einen klaren Fokus auf die Kerngeschäfte der Robi-Spiel-Aktionen. Jansen: «Wir müssen uns auf die Kinder- und Jugendarbeit konzentrieren.» Dazu gehören etwa die Kindertankstellen, die Tagesstrukturangebote oder die Kinderferienstädte. Nicht aber Ludotheken oder Gastroangebote.

Gerade für Familien mit wenig Einkommen

Daniel Jansen sagt, die Auflagen des Kantons seien hart, aber auch richtig. Mit dem Abstossen der Ludotheken wäre der Konzentrationsprozess denn auch abgeschlossen. Doch so einfach will Jansen die Türen der Ausleihstation nicht schliessen: «Das Angebot hat eine 40-jährige Tradition, und die Nachfrage in den Quartieren ist in den vergangenen Jahren stets gestiegen.» Gerade für Familien mit geringen finanziellen Möglichkeiten würden die Institutionen



Seit 40 Jahren gehören sie zum Quartier: Die Ludotheken am Bläsiring und im St. Johann (im Bild).

Bild: Kenneth Nars (31. August 2021)

Wertvolles anbieten. In der Medienmitteilung schreiben die Robi-Spiel-Aktionen von rund 1830 Spielen, die jährlich etwa 2100 Mal ausgeliehen würden. Das heisst, jedes Spiel würde nur etwas mehr als ein Mal pro Jahr die Ludothek verlassen.

Die Mieten der Ludotheken am Bläsiring und im St. Johann-Quartier wurden laut Jansen auf Ende 2021 gekündigt. Allerdings mit einer Klausel, falls die Weiterführung der Angebote doch noch möglich ist. Mit dem «letzten Hilferuf» versucht Jansen, die Institutionen doch noch abgeben zu können.

Begonnen hat die Misere allerdings schon 2017: Die Robi-Spiel-Aktionen gehörten damals

noch zur GGG, ebenso die Ludotheken Bläsi, St. Johann und Gundeli. Ein längerer Streit zwischen dem Verein und der GGG sorgte für die Trennung der Institutionen. Die drei Ludotheken wurden von den Robi-Spiel-Aktionen übernommen. Die Finanzierung der Betriebe war bis Ende 2021 gesichert.

Die Gründe für die Trennung lagen in finanziellen Schwierigkeiten der Robi-Spiel-Aktionen. Rund eine halbe Million Franken fehlte in der Buchhaltung des Vereins. Das rief auch den Geldgeber, das Erziehungsdepartement Basel-Stadt, auf den Plan. Der Vorwurf lautete, die Geschäftsführung handle intransparent und würde mit

den Subventionen die Gastronomiebetriebe finanzieren.

Erst 2020 konnten die Finanzen bereinigt werden: Unter neuer Geschäftsführung und Vereinsleitung erkannten die Verantwortlichen, dass einige Bereiche der Robi-Spiel-Aktionen finanziell nicht mehr rentieren. Die Eventabteilung wurde geschlossen, und man trennte sich von den Gastronomieangeboten. Der Märchenwald auf dem Münsterplatz während des Weihnachtsmarkts oder die Sommer-Kunschi Margarethen wurden gestrichen. Zudem ging das Bistro Pulpo am Kleinbasler Rheinufer in neue Hände über.

Auch für die Ludothek Gundeli suchte der Verein im ver-

gangenen Jahr eine neue Trägerschaft – und wurde fündig. Die Ludothek gehört nun zum Verband Schweizer Ludotheken und hat im November 2020 neu im Zwinglihaus eröffnet.

Für die Übernahme der Ludotheken Bläsi und St. Johann hätten mit etlichen Trägerschaften Gespräche stattgefunden, so auch mit der GGG-Stadtbibliothek, die an einigen Standorten ebenfalls ein Brettspiel- und Spielzeugangebot hat. Ohne Erfolg. Daniel Jansen: «Aus diesem Grund sehen wir uns schweren Herzens gezwungen, die beiden Ludotheken auf Ende Jahr zu schliessen, sollte sich nicht quasi in letzter Minute noch eine Lösung finden.»